

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kühle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83.
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 jährlich 2.10 M., bei Postbezug 2.10 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: m. „Aus großer Zeit“ 45 Pf. mehr. Preis der 1. Spalte. Kleinzeile f. Stadt u. Landkreis Herford, Deynhausen u. Uml. Rehme 20 Pf. sonst 25 Pf. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 197

Herford, Donnerstag, den 23. August

1917

Schwere Verluste der Franzosen vor Verdun.

Bericht des Hauptquartiers.

W.B. Großes Hauptquartier, 22. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Aisne und von Bischoffville bis Wavreton abends wieder große Stärke.

Gestern früh erfolgte nordöstlich von Ypern nach heftiger Feuerwelle ein starker Vorstoß der Engländer bei St. Julien; er wurde zurückgeschlagen.

Heute morgen haben sich zwischen den von Staden und Menines auf Ypern führenden Straßen neue Kämpfe entwickelt.

Im Artois griff der Feind nordwestlich und westlich von Lens nach starker Feuerbereinigung unsere Stellungen an. Verfrachte Einbrüche wurden durch kräftige Gegenstöße, die zu erbitterten Nahkämpfen führten, ausgeglichen. Eine Kohlenhalde südwestlich der in Brand geschossenen Stadt Lens ist noch in der Hand der Engländer.

Nordwestlich und westlich von Le Cateau spielten sich zahlreiche Vorpostengefechte ab, bei denen Gefangene von uns einbehalten wurden.

St. Quentin lag erneut unter französischem Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Auf dem Schlachtfeld bei Verdun führten die Franzosen gestern ihre Angriffe in einigen Abschnitten fort; vielfach wurde bis in die Nacht hinein gekämpft.

Im Südoberfeld des Avocourtwaldes und auf dem Hügel östlich davon jagte der Feind nach mehrmaligem vergeblichen Ansturm Fuß.

An der Höhe 304 scheiterten alle Angriffe, auch die von Südwesten und vom Toien Mann her umfassend angelegten; in unserem Feuer und an der Zähigkeit der tapferen Verteidiger.

Vorhöfe, die sich vom Rücken östlich des Nabenwaldes gegen den Forstgrund richteten, wurden abgewiesen.

Auf dem Ostufer der Maas drangen die Franzosen in den Südoberfeld von Samogneux ein, im übrigen wurden ihre dichten Massen, die von der Höhe 344 bis zur Straße Beaumont-Bacheraubille und im Forstwald vor- und nachmittags gegen unsere Linien anstürmten, blutig zurückgeworfen.

Die Verluste der feindlichen Infanterie waren schwer; die französische Führung mußte mehrere der zehn Angriffsdivisionen durch frische Truppen ersetzen.

In den letzten Tagen errang Leutnant Vof den 36. und 37. Offiziersstellvertreter Vizeseidwibel Müller den 25. und 26. Luftflieger.

Östlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Riga, Dinaburg, Tarnopol und am Zbrucz lebte die Gefechtsstärke auf.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph

Südlich des Trostus-Tales setzten am 20. und 21. 8. die Rumänen starke Kräfte ein, um unsere Truppen den Gewinn beiderseits von Grosjeu und nordöstlich von Sobesja wieder zu entreißen. Alle Angriffe sind verlustreich abgewiesen worden.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

W.B. Berlin, 22. Aug. In Flandern haben sich die heute früh einsetzenden englischen Angriffe östlich von Ypern auf eine Front von 15 Kilometer ausgedehnt. Sie sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Vor Verdun ruhte bisher der Infanteriekampf. Das Feuer blieb östlich der Maas stark.

Bombenangriffe unserer Fliegergeschwader gegen befestigte Orte an der englischen Küste waren erfolgreich. Im Osten nichts Wesentliches.

Günstiger Verlauf der Isonzo-Schlacht.

Wien, 22. Aug. Ämtlich wird gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sobesja, bei Dena und westlich von Susta unternahm der Feind starke, aber vergebliche Angriffe. Sonst nichts von Belang zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der 21. August ist in der Geschichte der Isonzo-Armee einer der heißesten Kampftage geworden. Östlich von Canale mußte dem Feind das Dorf Vrh überlassen werden. Alle Anstrengungen der Italiener, den Stoß über die Höhen südlich des Ortes hinauszutragen, blieben erfolglos. Ebenso scheiterten südlich von Desela mehrere mit erheblichen Kräften geführte Angriffe des Gegners, wobei sich das mächtige Landsturmregiment Nr. 25 besonders hervor tat. Siegreich wie an den Vortagen behaupteten östlich von Görz und bei Viglia die tapferen Verteidiger ihre vordersten Gräben gegen neuerlich wiederholte Anstürme. Schwere Verluste und völlige Erschöpfung zwang hier den Feind, nachmittags eine Kampfpause einzutreten zu lassen. Am schwersten wurde auf der Karsthochfläche gerungen. Unterstützt durch ein an Kraft kaum mehr zu überbietendes Artilleriefeuer, warf der Feind vom frühen Morgen bis zum späten Abend Division auf Division gegen unsere Stellungen. Heftigster Anprall richtete sich gegen die beiden Flügel des Abschnittes: gegen den Raum Gaili-Preis-Costanjevica, wo die seit Sommer 1915 am Karst fechtenden ungarischen Heeresregimenter Nr. 39 und 46 neuen Heldennamen erzielten, und gegen Medesja und San Giovanni.

Das Ergebnis des Tages entsprach der glänzenden Haltung der Truppe und ihres Führers; mochte es auch zu kleinen, im Abwehrverfahren gelegenen Schwankungen gekommen sein: der Erfolg blieb unbestritten auf unserer Seite. Heute bei Tagesanbruch führten italienische Massen aufs neue gegen unsere Karststellungen an.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Freiherrn von Conrad kam es mittags zu erhöhter Gefechtsstärke. Im Saganer-Tal wurden von unseren Erkundungsabteilungen 70 Gefangene eingebracht. Bei dem gestern gemeldeten Unternehmen nordwestlich von Arziera blieben zwei Offiziere, 150 Mann und drei Maschinengewehre in unserer Hand. Westlich des Garbass überbrückten unsere Truppen nach heftigen Kämpfen einen feindlichen Stützpunkt.

Der Chef des Generalstabes.

Abendbericht.

W.B. Wien, 22. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Schlacht am Isonzo dauert nach wie vor für uns überaus günstig an.

Der U-Boot-Bericht.

W.B. Berlin, 22. Aug. (Ämtlich.) Westlich der Straße von Gibraltar führten unsere U-Boote den feindlichen Transportverkehr des Mittelmeeres wieder in wirksamer Weise. 6 Dampfer mit rund 20 000 BRT. wurden versenkt und damit 24 000 Tonnen Kohlen, die hauptsächlich nach Italien bestimmt waren, vernichtet. Zu den versenkten Dampfern gehörten die bewaffneten englischen Dampfer Monseigneur Commerce (4144 Ton.) und Ganges (4177 Ton.), sowie der bewaffnete italienische Dampfer Carlo (5572 Ton.).

Im Mittelmeer wurde eine erhebliche Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamtumfang von über 43 000 BRT. neu versenkt. Darunter die bewaffneten italienischen Dampfer Realta 4021 To. mit Munitionsladung, Genova, 3486 To. und Zibran, 3892 To., mit 6000 Tonnen Weizen von Australien nach Italien. Wieder wurden mehrere Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Marineluftschiffe über England.

W.B. Berlin, 22. Aug. (Ämtlich.) In der Nacht vom 21. zum 22. August hat eines unserer Marineluftschiffe, wiederum unter der bewährten Führung des Fregattenkapitäns Straßer, mit sichtlich gutem Erfolge befestigte Plätze und militärische Anlagen am Humber und in der Grafschaft Lincoln und Beobachtungsstret-

kräfte an der englischen Küste angegriffen. Alle Luftschiffe sind trotz der feindlichen Abwehr ohne Schaden und ohne Verluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Antwort der Entente abhängig vom Ausgang der Schlachten.

Hf. Zürich, 22. Aug. Meldungen aus Mailand zufolge gibt das dortige katholische Blatt „Italia“ an, die Antwort der Entente-Regierungen auf die päpstliche Friedensnote werde vom Ausgang der eben im Gang befindlichen großen Schlachten am Isonzo und im Westen beeinflusst, wenn nicht gar abhängig gemacht werden. Jedenfalls werde die Fertigstellung der Antwortnote noch einige Zeit auf sich warten lassen, da man auf alle Fälle von den Fronten ein klares Bild über die militärische Lage der Entente erhalten wolle, was erst nach Abschluß der gegenwärtigen Kämpfe der Fall sein könne.

Die Friedensbemühungen des Papstes.

W.B. Zürich, 22. Aug. Der „Corso“ berichtet, daß der Papst trotz der ungnädigen Presse, die seine Note gesunden hat, nicht nachgeben werde. Den katholischen Organisationen Italiens sei die Weisung zugegangen, die Friedenspropaganda zu beschärfen. Wie die „Zürcher Post“ von unterrichteter Seite vernimmt, hält sich gegenwärtig der Bischof von Mailand, Kardinal Ferrari, in der Schweiz auf. Man bringt dies in engsten Zusammenhang mit der Friedensnote des Papstes.

Die Transportverhältnisse in Rußland.

W.B. Zürich, 22. Aug. Der Sonderberichterstatter der „Neuen Zürcher Ztg.“ in Petersburg berichtet: Die „Rhetik“ meldet, daß die Transportverhältnisse in Rußland immer schwieriger werden. Die Desorganisation des russischen Verkehrsnetzes erreiche jetzt ihren Höhepunkt. Die Leistungsfähigkeit der Eisenbahn betrage gegenwärtig kaum mehr als 30 Prozent. In Eisen herrsche ein absoluter Mangel, und wenn es der Regierung nicht gelingen werde, in kürzester Zeit etwa 250 000 Tonnen Eisen zu verschaffen, so gehe man der sicheren Katastrophe entgegen. Falls die in Amerika bestellten 2500 Lokomotiven und 35 000 Eisenbahnwagen bis zum Herbst nicht geliefert werden, so werde man den Verkehr auf vielen Linien gänzlich einstellen müssen. Von den 500 000 Eisenbahnwagen seien nicht mehr als 125 000 dienstfähig. Viele Lokomotiven seien 50 Jahre alt, und auch an Heizmaterial herrsche größter Mangel.

Der Brand von Saloniki.

Hf. Rotterdam, 22. Aug. Der britische Verkehrsminister bekräftigt, daß zwei Drittel der Stadt Saloniki durch Feuer verbrannt ist. Ungefähr 100 000 Menschen sind obdachlos, darunter 42 000 Juden. Die Regierungsgebäude und die Kirche San Sofia blieben verschont. Unter den vernichteten Gebäuden sind das Postamt und die Büros der Jönischen Bank, aus der das barte Geld, die Obligationen und das Archiv gerettet wurden. Es sind keine Leichen vorhanden, die darauf hindeuten, daß verbrecherischer Vorfälle im Spiel ist.

Abichten der englischen Seelente.

Hf. Rotterdam, 22. Aug. Die sogenannte Seemannskonferenz in London, die unter dem Vorsitz des überbrückten Havelock Wilson die ausichtslose Aufgabe verfolgt, die U-Boote totzureden, beschloß einstimmig vor Ende dieses Jahres eine internationale Seemannskonferenz in Kopenhagen, bei der ein internationaler Zusammenstoß der Seelente unter Ausschluß der deutschen Seelente herbeigeführt werden soll.

Menschenverluste auf britischen Handelschiffen.

Hf. Rotterdam, 22. August. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Bellairs hat Lord Roberts mitgeteilt, daß auf britischen Handelschiffen seit Kriegsbeginn bis 30. Juni 1917 im ganzen 9748 Menschen umgekommen

sind, nämlich 3828 Fahrgäste und 5920 Schiffsoffiziere und Mannschaften.

Der Kaiser in Flandern.

Berlin, 22. Aug. Der Kaiser hat den Truppen in Flandern einen Besuch abgestattet. Er dankte den tapferen Kämpfern für ihre Heldentaten und überbrachte ihnen die Grüße der Offiziere und des Vaterlandes.

Mordanschlag auf Wilson.

W.B. Kopenhagen, 22. August. Das dänisch-amerikanische Blatt „Nordlyset“ berichtet von einem Mordanschlag auf Präsident Wilson und auf Edison, den ein wegen angeblich deutscher Propaganda verhafteter Däne nach seiner eigenen Aussage im Auftrag einer anarchistischen Organisation in Chicago unternommen sollte. Der Täter ist in Louisville ins Gefängnis eingeliefert worden.

Feindliche Berichte.

Italienischer Bericht vom 21. August. Die Schlacht an der Front der Julischen Alpen dauert ununterbrochen fort. Mit bewundernswürdiger Hartnäckigkeit und in übereinstimmendem Handeln schreiten unsere Truppen, wirksam unterstützt auf dem äußersten rechten Flügel von festen und beweglichen Batterien, zum Erfolge, der trotz des unerminderten Widerstandes des Feindes sich bestätigt. Während sich auf dem Nordflügel der weiten Front der Kampf regelrecht entwickelt, begann auf der Hochfläche des Karst und im Küstengebiet die feindliche Linie unter dem starken Druck der dritten Armee nachzugeben und an mehr als einem Punkte zu weichen. Die tapfere Infanterie des 23. Korps bedeckte sich wiederum mit Ruhm. Die Grenadierbrigaden Nr. 1 und 2 Bari 139, 140, Karis 233, 234, Piceno 235, 236, Cosenza 243, 244 wetteiferten miteinander an Tapferkeit. Es gelang ihnen, die mächtigen feindlichen Verteidigungsanlagen zwischen Sorita Solo in Richtung auf die starke Stellung von Stari Komla zu überschreiten. Unsere Flugzeuge überflogen das Schlachtfeld. Zwischen Solo Comeno sowie auf den Ostabhängen von Gernada angehäufte Truppenmassen wurden niedergemacht. Auf die Anlagen des Eisenbahnhauptpunktes Tarvis und die dort gemeldete starke Truppenbewegung wurden fünf Tonnen Bomben von großer Explosivkraft abgeworfen. Ein unserer Jagdflugzeuge kehrte nicht in das Lager zurück. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. Bis gestern abend betrug die Zahl der durch unsere Sammellager gekommenen Gefangenen 243 Offiziere und 10 103 Soldaten. Weitere zahlreiche Gefangene wurden in die Feldhospitäler gebracht. In der Nacht zum 20. August und in der folgenden Nacht unterhielt der Feind zwecks Absenkung zusammengefaßtes Feuer und unternahm teilweise Angriffsversuche an verschiedenen Punkten der Trentiner und Carnischen Front. Er wurde überall zurückgeschlagen. Eine seiner Sturmabteilungen wurde im Lagarina-Tal vernichtet, eine andere, der es glückte, in einen unserer vorgehobenen Posten südlich des Monte Majo Fuß zu fassen, wurde durch schnellen Gegenangriff wieder hinausgeworfen. — In Albanien wurde am 20. August ein feindliches Flugzeug, das von unserem Infanteriefeuer getroffen war, gezwungen, in seinen Linien zu landen.

Zur Lage in Spanien.

Bern, 22. Aug. „Humanität“ meldet vom 19. August von der spanischen Grenze, die spanische Revolution sei ernst. Sie habe das durchaus feste Ziel, die Monarchie zu stürzen, die Republik auszurufen und eine provisorische Regierung zu bilden, deren Mitglieder bereits gewählt sind. Man könne erwarten, daß die Eisenbahner der Linien Madrid-Saragossa-Alicante sowie die der Nordwestbahn in den Ausstand treten werden.

Die auswärtige Politik im Hauptauschuß.

Der Hauptauschuß des Reichstages setzte gestern vormittag seine Verhandlungen fort. Die Beteiligung auch aus den Kreisen der nicht zum Ausschuß gehörenden Abgeordneten war wieder sehr stark, so daß dieser Ausschußsitzung weit mehr Abgeordnete beizuhören, als im Durchschnitt einer Vollversammlung des Reichstages. Auch Reichstagsprä-

ident Dr. Kaempf hatte sich eingeschunden. Von der Regierung erschien schon lange vor dem auf 10 Uhr festgesetzten Beginn Staatsminister von Stein und konterbierte in dem noch leeren Verhandlungssaal mit seiner militärischen Begleitung. Von der Regierung trafen weiter ein: Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Dr. Helfferich, die Staatssekretäre des Reichsmarineamtes, v. Capelle, und des Reichsjustizamtes, Dr. v. Krause, sowie der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, n. Aulmann. Mit einiger Verspätung erschien um 10 1/2 Uhr Reichskanzler Dr. Michaelis in Begleitung seines militärischen Adjutanten. Nach Eröffnung der Sitzung durch den neuen Vorsitzenden, Abg. Fehrenbach, entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die Frage einer etwaigen Vertraulichkeit der Beratungen. Man einigte sich dahin, vorläufig noch keine Vertraulichkeit zu verkünden.

Hierauf wurde in die Besprechung der Fragen der auswärtigen Politik eingetreten, die nach dem Beschlusse der gestrigen Sitzung zuerst erledigt werden sollten.

Staatssekretär des Auswärtigen, v. Kühlmann.

hielt eine kurze Einleitungsrede, in der er darlegte, daß aus den bekannten Gründen die Führung der deutschen Politik seit der Begründung des Reiches immer schwierig gewesen, jetzt aber doppelt schwer und verantwortungsvoll sei. Die wichtigste Aufgabe in der auswärtigen Politik sei die Pflege der Beziehungen zu unseren Verbündeten und sodann zu den Neutralen, deren Lebensnotwendigkeiten wir nach Möglichkeit schonen wollen, denn ein weiteres Abbrechen müssen wir verhindern. Unsere Politik müssen wir

auf Macht und Recht

gründen. Diplomatische Beziehungen zu unseren Feinden bestehen zwar nicht, aber es gehen, was wir niemals vergessen dürfen, Kundgebungen hin- und herüber. Wir wollen in das neue Kriegsjahr mit vollem Vertrauen eintreten. Der Staatssekretär erbat einen Vorbehalt an Verwahrung für die Lösung der ihm obliegenden schweren Fragen und sprach den Wunsch aus, vorher rechtzeitig unterrichtet zu werden, wenn Fragen an ihn gestellt würden, damit er sachgemäß antworten könne.

Der Berichterstatter (ein national-liberaler Abgeordneter) richtete eine Reihe von Fragen an den Staatssekretär über unser Verhältnis zu den Neutralen und dankte der Schweiz für die Aufnahme und die Behandlung unserer und der Verbündeten Gefangenen.

Der Berichterstatter fragte: Wie steht es mit unserer

Mohlenausfuhr nach der Schweiz

und im Zusammenhang damit mit den in der Presse erwähnten Lieferungsverträgen? Wie ist es mit der Stimmung in Argentinien gegen uns bestellt? Es sei gewünscht, daß das Verhältnis freundschaftlich bleibe. Der Berichterstatter besprach schließlich ausführlich die Lage in Spanien. Ein Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei begrüßte in der Erklärung des Staatssekretärs die Zusammenstellung von Macht und Recht. Denn nur durch die Zusammenwirkung beider Faktoren können wir zum Frieden gelangen. Er bat um

Rote Rosen.

Roman von H. Courths-Mahler.

77

„Im Jostas Gegenwart kam allein etwas wie Ruhe über mich“, fuhr Henning fort. „So hoffte ich auch diesmal ruhiger zu werden — aber vergebens — es hat mich niedergedrückt. Vorhin — da habe ich die Gewalt über mich verloren, ich habe mich Josta zu Füßen geworfen und ihr gesagt, daß ich sie liebe. So schlecht bin ich geworden, Rainer — nun weißt du alles — nun richte mich.“

Graf Rainer stand erschüttert. Sanft legte er seine Hand auf des Bruders Haupt.

„Gutes weiß ich noch nicht, Henning — was sagte Josta dazu?“

Henning sah ihn mit brennenden Augen an. Wie war es möglich, daß Rainer so ruhig blieb bei seinem Geständnis? Er stockte sich über die Stirn.

„Sie war außer sich — aber nicht böse. Nur furchtbar traurig. „Denk an Rainer!“ so rief sie mir zu und nannte mich „armer Henning!“ Und sie verlangte, daß ich sofort abreise. Sie sagte mir Lebewohl und ging weinend davon. Rainer — sie hat geweint um mich!“

Wie ein Schrei brach es aus seiner Brust. Graf Rainer atmete tief auf.

„Weiß sie dich nicht, Henning, deshalb hat sie um dich geweint“, sagte er tonlos.

Henning nickte auf.

„Rainer!“

„Ruhe, Henning, Ruhe! Es ist so, wie ich sage. Josta liebt dich, ich habe es längst gewußt, habe auch gewußt, daß du sie liebst. Ich habe nur nicht davon gesprochen, habe nur immer erwartet, daß ich mit einem Verzeihen zu mir kommen würde. Darauf mußte ich doch warten. Ich weiß, wie ihr gekämpft und gezwungen habt. Aber die Liebe läßt sich nicht gebieten. Weder dich, noch Josta kann ich richten; ihr werdet mir ja nicht mit Absicht wehe tun.“

Henning ergriß des Bruders Hand und presste sie an seine Augen.

Dieser bemerkte es, ganz ruhig zu bleiben.

genaue Auskunft darüber, wo Deutschland in der Welt diplomatisch vertreten sei. Der Reichstag müsse das wissen, um beurteilen zu können, wie groß das Wirkungsbereich des Auswärtigen Amtes noch sei. Den Redebewegungen in der Mitte der Tageszeit des Auswärtigen Amtes könne sich keine Partei nicht anschließen. Sie möchte aber erfahren, ob für die Zukunft andere Grundzüge bei der Auswahl des Personals für den diplomatischen Dienst und in der Methode des Abschlusses von Staatsverträgen gelten sollen. Die Volkstretungen müßten an dem Abschluß von Staatsverträgen beteiligt werden. Das sei eine der wichtigsten Forderungen der Zukunft. Der Redner warf die Frage auf, ob es den Begriff „Neutralität“ überhaupt noch gibt. Er verengere sich immer mehr. Er wünsche weiter möglichst genaue Aufklärung über unser Verhältnis zu den europäischen Neutralen und kritisierte die bisherige Art, durch literarische Erzeugnisse zu versuchen, auf die öffentliche Meinung der Neutralen einzuwirken. Das Vertrauen, das der deutschen Sache heute vielfach im Auslande fehle, hätte längst gewonnen werden können, wenn man die Aufklärung im neutralen Auslande in richtiger Weise betrieben hätte.

Zwischen den Verbündeten seien formulierte Verträge von größter Wichtigkeit. Wie steht es mit den eingeleiteten Verhandlungen zwischen den Verbündeten auf dem Gebiete der Handels- und Verkehrsverträge? Ebenso mit den Verträgen für die Donaufischerei? Ohne uns in die inneren Verhältnisse Österreich-Ungarns einzumischen, müssen wir die Vorgänge in diesem Lande mit Interesse verfolgen. Der Gedanke der Schiedsverträge muß in alle internationalen Abmachungen hineingearbeitet werden. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter gab seiner Friedenshoffnung Ausdruck, die sich zwar nicht auf die feindlichen Staatsmänner, wohl aber auf die feindlichen Völker stützen konnte. Die Wilson-Verammlung und die Agitation der Alldeutschen grenze in mehrfacher Beziehung an Landesspott. Dieser Agitation werde der weiteste Spielraum gelassen, während die Abwehr durch die Zensur unterbunden würde. Die Verbreitung der Friedensrede Scheidemanns sei von neuem verboten worden. Die Regierung habe die Pflicht, hier Remedur zu schaffen. Auch das Volkswort arbeite auf der Linie der amerikanischen Politik. Die Rede des Reichskanzlers vom 19. Juli werde von den Kriegstreibern und Annerkennungsgläubigen gelassen. Die konservativen Reklamationen des Reichskanzlers für ihre Ansichten, was sich am deutlichsten in den letzten Tagen in der Rede des Grafen Schwerin gezeigt habe, der dem Reichskanzler direkt eine zweideutige Haltung unterstellt hat. Auch die Erklärung des Kanzlers vor den Pressevertretern habe nichts geholfen, und es müsse daher eine noch deutlichere Erklärung erfolgen. Graf Gernin, v. B. habe mit seiner Erklärung durchaus das Richtige getroffen. Die Sozialdemokratie begrüße es, daß die Friedenskoalition, die in der Bildung begriffen sei, in Rom einen so starken Verbündeten gefunden habe. Natürlich müssen wir weiterkämpfen, aber wir sollten uns davor hüten, den Frieden allein von der weiteren Kriegführung gewissermaßen als deren automatische Folge zu erwarten.

Wie der „Berliner Vol.-Anz.“ erzählt, trat im weiteren Verlauf der Aussprache der Zentrums-

abgeordnete Erzberger mit großer Schärfe für die Friedensresolution ein und verwies darauf, welchen verheißungsvollen Widerklang sie in dem Schritte des Papstes gefunden habe. Man könne sich nur freuen über den Erfolg, den das Vorgehen des Reichstages auch in den uns nichtfeindlichen Ländern zeitigt habe.

Nach der Mittagspause führte im Hauptsaal ein Zentrumsabgeordneter aus, daß der Staatssekretär mit seiner Wendung vom „letzten Kriegsjahre“, in das wir hineingingen, auch eine Verpflichtung übernommen haben. Hoffentlich behalte er Recht mit seiner Auffassung, daß der Krieg in diesem Jahre zu Ende gehe. Sein Wort, daß neben die Macht als gleichberechtigter Faktor das Recht gestellt werden müsse, sei dankbar zu begrüßen. Mit der Rede des Reichskanzlers vom 19. Juli werde von manchen amerikanischen Stellen in unverantwortlicher Weise operiert. v. B. in den Klartexten, in denen durch amtliche Vermittlung nach wie vor Schriften des bekannten alldeutschen Verlages von Lehmann in München verbreitet würden. Die Ausführungen des Abgeordnetenhauspräsidenten Grafen Schwerin seien unbegründet. Die Wirkung der Friedensentscheidung des Reichstages sei im Volk und auch an der Front günstig gewesen. Die Proteste stammten meistens aus der Gasse. Die Mehrheit werde entschieden und bejähren auf dem bisherigen Wege weitergehen. Zugend ein Zusammenhang zwischen der Friedensentscheidung des Reichstages und der päpstlichen Note besteht nicht. Nach dem Zentrumsabgeordneten nahm der

Reichskanzler Dr. Michaelis

das Wort:

Einer der Vorredner hat bemängelt, daß ich in meiner Reichstagsrede vom 19. Juli bei der Bezugnahme auf die vom Reichstag vorgelegte Friedensresolution die Worte gebraucht habe: „Wie ich sie auffasse.“ Ich erkenne ohne weiteres an, daß bei den Vorverhandlungen mit den Fraktionsführern ein solcher Zusatz von mir nicht ausdrücklich erwähnt worden ist. Andererseits möchte ich feststellen, daß die von mir gebrauchte Wendung materiell meiner Haltung zu der Resolution, wie ich sie in den erwähnten Vorverhandlungen zum Ausdruck gebracht habe und wie sie aus den in meiner Reichstagsrede umschriebenen Friedenszielen hervorgeht, in keiner Weise widerspricht. Ueber die Ziele im einzelnen, die sich bei den Friedensverhandlungen im Rahmen der Resolution werden erreichen lassen, sind Schattierungen der Auffassungen gewiß möglich, wie ich solche bei den Vorverhandlungen auch innerhalb der Mehrheitsparteien wahrgenommen zu haben glaube.

Nach dieser Erklärung des Kanzlers traten die Führer der Mehrheitsparteien zu einer Besprechung zusammen. Die Ausspracheverhandlungen wurden vorübergehend unterbrochen.

Nach Wiederanbahnung der Sitzung nahm nochmals Reichskanzler Dr. Michaelis das Wort und führte aus:

In meiner Erklärung vor der Pause hat ein Abweichen von meinen Darlegungen in der Rede vom 19. Juli nicht ausgesprochen werden sollen; ich habe deren Inhalt aufrecht. Daß ich die Absicht eines Abweichens nicht gehabt habe, geht aus der Tatsache hervor, daß ich bereits heute vor-

den liebsten Menschen unglücklich werden lasse. Also verzage nicht, Henning, es wird noch alles gut werden.“

Mit einem Aufschrei warf sich Henning in die Arme seines Bruders.

„Rainer! Rainer! Dies Opfer ist zu groß!“ Rainer drückte den Bruder fest an sich. Aber über ihn hinweg schweiften seine Augen tot und leer ins Weite. Dann zwang er aber heroisch ein Schloß in sein Gesicht.

„Wäre es zu groß, so brächte ich es nicht. Sei ruhig, Henning. Gehe jetzt auf dein Zimmer und warte die Entscheidung ab. Ich selbst will zu Josta gehen und deine Sache führen. Sie soll entscheiden.“

Henning blinnte den Bruder an, als hätte er dessen Größe nicht. In seinem Gesicht suchte es. Aber Rainer ließ ihm keine Zeit zu einem Entgegenkommen. Er schob ihn zur Tür hinaus.

„Geh — und erwarte, wie ich dir für einen Verlust bringen werde. Wedersehen sollst du Josta jetzt nicht, bis alles geklärt ist, bis sie frei ist für dich — das verlange ich — für dich und mich.“

Henning warf sich noch einmal herum an die Brust des Bruders. Dann entfernte er sich zögernd. Wie kann Josta einen andern lieben als Rainer? — Was bin ich gegen ihn für ein unfähiger Nichts! dachte er zerknirsch.

In seinem Zimmer angekommen, warf er sich kraftlos auf seinen Livan und starrte vor sich hin. So klein und erbärmlich kam er sich vor. Er schämte sich selbst, daß er Rainers Opfer annehmen wollte. Und Josta? Was würde sie dazu sagen? War es möglich, daß sie ihn liebte, da sie doch an der Seite eines Mannes, wie Rainer, leben durfte? Komme es da für ein Weib eine Wahl geben?

Henning wußte nicht, was er wünschen wollte in dieser Stunde. Zu tief hatte ihn Rainers Opfermut ergriffen. Fast war ihm, als müße er wünschen, daß Josta sich weigerte, sich von Rainer zu trennen. Und er hätte, jetzt würde er die Kraft haben, zu verzweifeln und seine Liebe zu bezwingen. Rainer hatte ihn geliebt, wie man sich selbst bezwang. So lag Henning wie gelähmt — und wartete auf die Entscheidung.

mitlag die Einladung zu Besprechungen habe ergehen lassen, die die von mir als erwünscht bezeichnete enge Fühlungnahme zwischen mir und dem Reichstag herstellen sollen, und zwar zunächst für die Verhandlungen über die Antwort, die der Kurie auf die Friedensnote des Papstes zu erteilen ist. Diese Antwort kann nur getragen sein von dem Streben nach einem Frieden des Ausganges und der Verständigung, wie es in der Resolution des Reichstages vom 19. Juli seinen Ausdruck gefunden hat.

Hierauf gab im

Auftrag der Mehrheitsparteien

des 19. Juli Reichstagsabg. Ebert folgende Erklärung ab:

„Die Vertreter der Parteien, die die Reichstags-erklärung vom 19. Juli 1917 eingebracht haben, stellen fest: 1. in den Vorverhandlungen, die über die Entschließung zwischen den Vertretern der beteiligten Parteien und dem Reichskanzler seinerzeit stattgefunden haben, konnte nach den ausgetauschten Erklärungen keine derselben entnehmen, daß der Reichskanzler sich nicht auf den Boden der Reichstagsentschließung stellen würde; 2. die Bemerkung des Reichskanzlers, daß innerhalb der Mehrheitsparteien sachliche Differenzen über die Auffassung der Entschließung gütig getreten seien, ist unzutreffend. Alle beteiligten Parteimitglieder waren sich über den unabweisbaren Sinn und Inhalt ihrer Entschließung völlig einig.“

Serford und Winden-Ravensberg.

23. August

Ein Rauchverbot auf der Straße in Sigh?

Seltene Kunde bringt aus dem Reichsamt des Innern: Die große Gemeinde der Raucher soll wieder einmal für die verfehlte Einfuhrpolitik einer Regierungstelle büßen. Ein allgemeines Verbot des Tabakrauchens auf öffentlichen Plätzen und Straßen steht zur Erwägung und wird bereits in diesen Tagen im Reichsamt des Innern höchst ernsthaft behandelt werden.

Als vor acht Monaten von deutscher Seite, so sagt das „Hand. Fremdenbl.“ hierzu, die Einfuhr von Rohhas aus Holland verboten wurde, beabsichtigte man, mit dieser Maßregel eine Verbesserung unserer Valuta herbeizuführen und zugleich den Holländern zu zeigen, daß man nicht gewillt sei, ihre hohen Preise einfach widerspruchslos anzunehmen. Die Tabakeinfuhr ist jetzt wieder zugelassen worden, aber es hat sich herausgestellt, daß die Erwartungen durchaus nicht erfüllt worden sind. Die Preise sind höher als je zuvor, und der Kurs der Mark ist unabänderlich weiter gesunken. Wohl zeigt sich eine ganz andere Wirkung. Während vor einem Jahre Holland hinreichend Vorräte anbot, um uns für Jahresfrist und länger auskömmlich zu versorgen, hat der holländische Markt sich infolge unseres Einfuhrverbotes inzwischen nach anderen Absatzgebieten umgesehen, und die Einfuhrmöglichkeiten sind jetzt so gering, daß sie bei weitem die Nachfrage nicht decken.

Die Tabakfabrikation ist seit geraumer Zeit bereits bei uns auf 50 Prozent des Friedenssum-

Nachdem Graf Henning seinen Bruder verlassen hatte, stand dieser eine Weile wie versteinert im Zimmer. Aber dann raffte er sich energisch auf. Was geschehen sollte, mußte gleich geschehen, so lange er noch die Kraft in sich fühlte.

Ohne weiteres Zaudern ging er mit festem Schritt hinter die Gemäuer seiner Frau. Sie befand sich in ihrem Boudoir, hatte jedoch die Tür hinter sich zugemacht und verriegelt. Er klopfte an und bat um Einlaß, so dringend, daß ihm aufgetan wurde.

Josta hatte die ganze Zeit weinend und bis ins Innere erschüttert auf dem Livan gelegen. Ihr Herz war zum Brechen voll. Nicht genug, daß sie eigenes Leid zu tragen hatte, quälte sie nun auch noch die Gemisshert, daß Henning ihr wegen unglücklich war.

Hastig wuschelte sie die Tränen, als Rainer Einlaß forderte, und erhob sich, um ihm zu öffnen. „Was willst du, Rainer?“ fragte sie leise.

„Ihr Anblick greift mich an“, sagte er. „Ich mußte mich Gewalt antun, um sie nicht in seine Arme zu nehmen und sie mit tausend süßen Worten zu trösten.“

„Ich möchte mit dir reden, Josta. Wir haben doch wohl einander etwas zu sagen, nicht wahr? Oder hast du das Vertrauen zu deinem alten Onkel Rainer ganz verloren?“ fragte er gütig, mit leise schwankender Stimme.

Sie sah ihn fragend, bestimmlen an.

„Rainer — du weißt — was geschehen ist?“

Stammelte sie hilflos.

„Ja, meine arme kleine Josta. Henning hat mir berichtet. Aber dieser Bericht hätte es kaum noch bedurft, mein liebes Kind. Ich sah das kommen — und ich bin gar nicht böse, du kannst mich nicht so erschrecken anzuheben.“

Nur Rainer allein mußte, was ihm diese ansehnliche Ruhe und Gelassenheit kostete. Josta wich vor ihm zurück. Sie froh pflügte bis ins Herz hinein.

„Wie soll ich das verstehen?“ fragte sie tonlos.

(Fortsetzung folgt.)

n habe er-
wünscht be-
n mir und
ar zunächst
ort, die der
zu erteilen
n sein von
Ausgleichs
Resolution
usdruck ge-
n
gende Gr-
Reichstags-
acht haben,
n, die über
ten der be-
zler seiner-
ausge-
nehmen,
Boden der
die Be-
verhäft der
über die
treten seien,
rteivertreter
Sinn und
3.

den-

23. August
in Sicht?
ichsamt des
Raucher soll
Einheitspreis
meines Ver-
Plänen und
d bereits in
unern höchst
er Seite, so
die Einfuhr
wurde, be-
eine Ver-
ren und zu-
man nicht
iderprüfungs-
jekt wieder
brangestellt,
erfüllt wor-
zu vor, und
g weiter ge-
re Wirkung,
hinreichend
und län-
holländische
botes im-
gehehen, und
geling, daß
gen.
raumier Zeit
Friedenssam-

Der verläßt
erkennt im
wengig auf
gehehen, so

mit jedem
r Frau. Sie
doch die Tür
r. Er klopfte
daß ihm auf
und bis ins
gelegen. Ihr
enig, daß sie
ie nur auch
wegen un-

als Mainer
zu öffnen
sie leise.
er mußte sich
eine Name zu
n Worten zu
Wir haben
nicht wahr
neinem allen
e er gültig
an.
gehehen ist

Benning hat
hätte es kaum
jah das kom-
du glaubst

hm die an-
stelte. Zofa
hlich bis ins
te sie tonlos.
ung folgt.)

fanges herabgesetzt. Von ihren Ergebnissen hat die
Geeresverwaltung 75 Prozent beschlagnahmt, so
daß für den Privatverbrauch nur 12½ Prozent,
d. h. ein Acheil der Gütedemenge, zur Verfügung
steht. Da die Vorräte sich schnell erschöpfen und
neues Rohmaterial nur in ganz ungenügendem
Maße hereinkommt, da außerdem der Geeresbedarf
an erster Stelle gedeckt werden muß, so steht eine
weitere Einschränkung der für den Privatverbrauch
freien Tabakfabrikate in Aussicht. Nun haben
zwar die Tabakgeschäfte versucht, durch freiwillige
Einschränkungen die Vorräte zu strecken. Sie
haben den Verkauf auf wenige Stunden einge-
schränkt, geben nur wenige Zigaretten auf einmal
ab, verkaufen nicht an Frauen und Kinder, aber
sie haben damit nicht hindern können, daß fleißige
Raucher von Geschäft zu Geschäft eilen, um sich
einzudecken. Man hat zunächst an die Einführung
von Tabakarten gedacht, hat aber eingesehen, daß
diese Maßregel nicht viel nützen würde. Man
könnte doch nur jedem männlichen Bürger von
einem bestimmten Alter an eine Karte geben, ohne
zwischen Raucher und Nichtraucher zu unterschei-
den, und man würde damit nur „Schiebegergeschäf-
ten“ Vorschub geleistet haben.

Da die Lage aber zweifellos eine Maßnahme
erfordert, wenn nicht in absehbarer Zeit der Ta-
bak überhaupt zu Ende sein soll, ist man auf den
Gedanken gekommen, das Tabakrauchen auf allen
öffentlichen Straßen und Plätzen und in allen Ver-
kehrsmitteln, die in unmittelbarer Verbindung mit
der Straße stehen, zu verbieten. Untergrundbahn-
nen und Eisenbahnen würden unter dies Verbot
nicht fallen, dagegen natürlich Droßbän und
Straßenbahnwagen.

Der Gedanke klingt zunächst höchst phantastisch.
Man muß sich aber erinnern, daß bis zum Jahre
1848 das Tabakrauchen in der Öffentlichkeit viel-
fach verboten war und erst das Revolutionsjahr
neben einigen anderen Freiheiten dem Untertan

auch die allgemeine Rauchfreiheit brachte. Frei-
lich würde hier ein sehr starker Eingriff in die
persönliche Freiheit geschehen, aber an solche Ein-
griffe haben wir uns in der Kriegszeit ja schon in
erheblichem Maße gewöhnen müssen. Daß das
Verbot eine einschneidende Wirkung ausüben
würde, steht außer allem Zweifel und wird auch
von einer führenden Tabakzeitung, den „Bereinig-
ten Tabakzeitungen“, nicht bestritten, die die ge-
plante Maßnahme höchst objektiv würdigt. Der
Tabakgenuss ist sicherlich eine Frage der Gelegen-
heit. Die Zigaretten, die man auf der Straße nicht
hat rauchen können, raucht man zu Hause in den
meisten Fällen nicht nach. Eine Ersparnis würde
also zweifellos erzielt. Außerdem raucht auf der
Straße bekanntlich der Wind erheblich mit. Und
schließlich weiß der leidenschaftliche Raucher auch,
daß der Genuss des Rauchens auf der Straße be-
trächtlich beeinträchtigt ist.

Alle diese Erwägungen werden freilich den
Kummen der Raucher nicht mindern, wenn das
Rauchverbot des Innern wirklich nicht ohne das
öffentliche Rauchverbot auskommen zu können
glauben sollte. Wer jedoch die Zustände in der
verbündeten Donaumonarchie miterlebt hat, wo
es tatsächlich nicht möglich ist, etwas Rauchbares
zu erhalten, wird sich der Einsicht nicht verschließen
können, daß eine durchgreifende Maßregel, die uns
das Rauchen wenigstens für die vier heimischen
Wände rettet, allen verheerenden Gattigkeiten vorzu-
ziehen wäre.

Das Eisene Kreuz an Herforder.

Der Landsturmann Julius Biermann,
Sohn der verstorbenen Eheleute Clemens Bier-
mann, erhielt für hervorragende Tapferkeit vor
dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Die Kleider- und Schuhfürsorge der Stadt Herford.

Ein wahrhaft großzügiges, flug durchdachtes
und äußerst zweckmäßig organisiertes Unternehmen
hat unsere Stadtverwaltung ins Leben gerufen
zum Zwecke der Versorgung der ärmeren und in-
dustriellen Bevölkerung mit Kleidungsstücken
und Schuhzeug. Daß auch die heimkehrenden
Krieger in diese Fürsorge mit einbezogen sind,
beweist den dankeswerten Willen der mit der
Leitung des Ganzen beauftragten Beamten, an
erster Stelle des Stadtschreibers Kinder. Es ist
beunruhigend, wie sein alles ausgedacht ist
und wie durchaus kaufmännisch bei
allen Maßnahmen vorgegangen wird. Wenn
man die verschiedenen Lager- und Arbeitsräume
durchwandert, gewinnt man den Eindruck, als ob
man sich in einem Warenhaus befände. Und wenn
so häufig und zwar mit vollem Recht, darüber
geklagt wird, daß bürokratische Handhabung gut ge-
meinte Maßnahmen ins Gegenteil verkehrt
haben, so gibt es doch der Beispiele nicht wenige,
die zeigen, wie ein Teil unserer Beamenschaft sich
schnell und verständlich in gängliche neue und fremde
Gebiete eingeweiht hat. Die Kleider- und
Schuhfürsorge der Stadt Herford
vermehrt diese Beispiele um ein be-
sonders eindrucksvolles und über-
zeugendes.

Der nachfolgende Ueberblick wird auch bei un-
seren Leser diesen hochfrequenten Eindruck her-
vorrufen.

**Versorgung mit Kleidungsstücken
für die ärmere Bevölkerung.**

Bei der im Laufe des Krieges eingetretenen
Warenknappheit war es eine dringende Notwen-
digkeit, der Gemeindeverwaltung Kleider-
stücke für die ärmere und minderbemittelte Be-
völkerung anzuschaffen. Es haben dieherab auch
in unserer Stadt verschiedentlich Bestrebungen
und Verhandlungen stattgefunden, in denen be-
schlossen wurde:

1. Eine Sammlung von getragenen Klei-
dungsstücken im Stadtbezirk zu veranstalten.
2. Kleidungsstücke und Unterzeug anzu-
kaufen.
3. eine Zentrale im Rathaus einzurichten,
der sich alle auf dem Gebiete der Kleiderver-
sorgung für arme tätigen Vereine der Stadt
anschließen zu müssen.

Alle Ansprüche der Bedürftigen sind bei
der Zentralfürsorge anzumelden.

Für die Durchführung dieser Maßnahmen ist
die Stadt in 18 Bezirke eingeteilt, die aber nicht
mit den Armenpflegbezirken zusammenfallen, um
jedem Anschein von Armenunterstützungen zu ver-
meiden. An der Spitze des Bezirks steht ein Be-
zirksleiter, dem eine Anzahl von Damen u. Herren
angeordnet sind.

In den Bezirken hat in der Woche nach dem
20. Oktober 1916 eine Sammlung von getragenen
Kleidungsstücken stattgefunden, mit dem Erfolg,
daß im ganzen

an alle übrigen minderbemittelten Familien zu
Friedenspreisen abgegeben. In besonders bedürf-
tigen Fällen kann auch eine weitere Ermäßigung
des Preises stattfinden.

Die Friedenspreise sind von sachkundigen Per-
sonen festgesetzt. Die Zentralfürsorge führt Lager-,
Ein- und Ausgangsbücher.

Aufnahme und Prüfung von Anträgen.

Die Anträge werden von der im Rathaus er-
richteten Zentralfürsorge nach einem bestimmten For-
mular aufgenommen. Gleichzeitig wird eine Per-
sonalkarte für jede Familie angelegt, aus der die
näheren Verhältnisse hervorgehen. Die Personalkarte
wird bei der Zentralfürsorge aufbewahrt, wäh-
rend die Anträge dem Bezirksleiter zur Prüfung
zugeandt werden. Die Bezirksleiter bestimmen,
zu welchem Preise das Kleidungsstück (entweder
volles Friedenspreis, ½, ¼, ⅓ des Friedensprei-
ses) abgegeben werden kann. Die Bezirksleiter
haben über die ihnen zugehenden Anträge eine
Nachweisung zu führen.

**Instandsetzung und Besserung
von Kleidungsstücken und Stoffen.**

Alle getragenen Kleidungsstücke werden in einer,
im Rathaus eingerichteten Nähstube instand ge-
setzt, oder umgearbeitet. Zu diesem Zwecke ver-
fügt die Leiterin der Nähstube das Kleidungsstück
mit einem Arbeitszettel, trägt es in ein Arbeits-
buch ein und läßt es dann in der Nähstube fertigen.
Die Zentralfürsorge beibringt später auf
dem Arbeitszettel den Empfang des abgelieferten
Kleidungsstückes.

Einige heftige Firmen haben sich in liebens-
würdiger Weise bereit erklärt, die neuen Stoffe
zu Angäßen mit der Maschine zuschneiden zu lassen.
Von diesem freundlichen Anerbieten ist bereits in
ausgiebigem Maße Gebrauch gemacht. Die Unter-
stützung der neuen Kleidungsstücke erfolgt größtenteils
durch Heimarbeiterinnen und Schneider. In
erster Linie wird den arbeitslosen Näherinnen und
Schneiderinnen, die Arbeitslosenunterstützung be-
tragen, Arbeit zugewiesen.

Zufuhrkleidung.

Die Abgabe des der Stadt von der Provinz
zugekauften Leders, der angeschafften Kriegsstiefeln,
Hochschuhe und der mit der Sammlung und später
eingegangenen getragenen Schuhe erfolgt eben-
falls nach Prüfung durch die Bezirksleiter zu fest-
gesetzten Preisen. In den Sommermonaten wer-
den an Kinder mit Hochschuhen abgegeben, um mit
den vorhandenen Vorräten zu sparen. Die Ab-
gabe des Leders erfolgt am Dienstag und Freitag
jeder Woche im Rathaus und zwar in der Weise,
daß ein Bevollmächtigter des Lederhändlers Notiz
hienach das Leder für die instandzusetzenden
Schuhe zuschneidet. Die Ledermenge wird im Bei-
sein einer städtischen Polizeibehörde gewogen und
dann verkauft. Auf diese Weise wird der Förde-
rung der Provinz, daß das Leder der minderbe-
mittelten Bevölkerung zugute kommen soll, Rech-
nung getragen.

Die hiesigen Schuhmacher haben sich fast sämt-
lich bereit erklärt, die Schuhreparaturen für arme
und Minderbemittelte zu folgenden Sätzen aus-
zuführen: für Herrensohlen 2 M und 2,50 M, für
Damensohlen 1,75 M und 2,20 M, für Knaben-
und Mädchensohlen bis 18 cm 1,10 und 1,35 M,
für Knaben- und Mädchensohlen bis 20 cm 1,20
und 1,50 M, für Knaben- und Mädchensohlen bis

Dem Flieger-Untersoffizier Erwin Hertel, Sohn
des Dachdeckers Hermann Hertel, hier, ist das Wirt-
tenbergische Wilhelmkreuz mit Schwertern verliehen
worden.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe haben erhal-
ten: Sparkassen-Kassant Mollenbruch, Rektor Wulf, Lehrer
Jürgensmann, Prediger Goldmann und Stadtdirektor.
Die Auszeichnung wurde ihnen durch Herrn 1. Bürger-
meister Busse überreicht.

Teuerungszulagen für Gemeindebeamte. In einer
Zusammenkunft der Oberbürgermeister der rheinisch-west-
fälischen Städte kam man überein, daß sich die Gemeinden
bezüglich der Gewährung der Teuerungszulagen dem
Vorgehen des Staates anschließen müssen. Es sollen da-
nach erhalten: verheiratete Unterbeamte, Anwärter,
Schulleute usw., 360 Mark mittlere Beamte, Kommissare,
Wachmeister, Gewerbelehrer, Mittelschullehrer 540 M.,
Oberbeamte, Bureauvorsetzer, technische Oberbeamte,
Polizeipostbeamte, Direktoren, Oberlehrer 720 Mark,
außerdem für jedes Kind 10 Prozent. Die unverheirate-
ten Beamten bis zu 6000 Mark Einkommen sollen 300
Mark erhalten.

ii. Die Vereinigung der Kriegsbeschädigten für
Herford Stadt und Land, welche vor kurzem ge-
gründet wurde, erstreckt sich recht reger Beteiligung.
Bereits jetzt zählt die Vereinigung mehr als 60
Mitglieder. Am Sonntag, den 25. August 1917,
abends 9 Uhr, findet bei Brinkmann (Reintor) im
großen Saale eine Hauptversammlung statt.

Deutscher Schneider- und Schneiderinnen-Verband,
Filiale Herford. Am Freitag, den 24. d. M., abends
8 Uhr, findet im Gewerkschaftshause eine außerordent-
liche Versammlung aller in der Konfektionsindustrie be-
schäftigten Personen statt, über welche Näheres aus dem
Angebot der heutigen Herforder Zeitung für Stadt
und Land zu entnehmen ist.

6d. Minden, 22. Aug. Einer unserer geachteten Mit-
bürger Stadtrat Ad. Sipp ist im Alter von 76 Jahren
nach einem jahreslangen Leben gestorben. Von 1887
bis 1901 gehörte er dem Stadtverordneten-Kollegium an,
wurde dann in den Magistrat gewählt, dem er bis zu

seinem Lebensende angehört. Seine Betätigung am
öffentlichen Leben und in gemeinnützigen Vereinigungen
wird sein Andenken nachhallen.

6d. Minden, 22. Aug. Auf dem Gns-Beser-Kanal
haben im Monat Juli 329 Rähne von West nach Ost
134 078 Tonnen Güter und 279 Rähne von Ost nach West
100 538 Tonnen Güter befördert.

6d. Minden, 22. Aug. Die Getreideernte im Kreise
Minden wird besser wie im Vorjahre. Nach vorsichtiger
Schätzung rechnet man mit 390 000 Ztr. Roggen (gegen
350 000 i. V.) und auf 90 000 Ztr. Weizen (gegen 65 000
im Vorjahre).

Viehmärkte.

Detmold, 22. Aug. Auf dem gestrigen Viehmarkt
waren 121 Schweine angefahren. Für 6-8 Wochen alte
Ferkel wurden 20-25 M. für 8-10 Wochen alte Ferkel
25-35 M. für vierteljährige Stangen 40-45 M. für
halbjährige Stangen 60-80 M. gefordert. Im Monat
September findet kein Viehmarkt statt.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil:
F. v. Kufle, Herford.

Dank für die Hindenburgspende!

Der Dank Seiner Majestät des Kaisers lautet: „Die
Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit der deutschen Land-
wirtschaft werden auch weiterhin nicht nachlassen in
trauer Mitarbeit und Hilfe in den Kämpfen unserer Zeit.“
Der Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat seinen
Dank mit folgenden Worten ausgesprochen: „Den Dank
des Vaterlandes spreche ich aus für die reiche Spende
von Nahrungsmitteln zum Besten der Kämpfenden
im Dienste der Landesverteidigung. Ich weiß, Ihr
werdet weiterhelfen!“

Allen denen, die sich durch Gaben und Bemühungen
um die Einammlung der Hindenburgspende verdient
gemacht haben, spreche ich auch namens der Verwaltung
des Kreises Herford den herzlichsten Dank aus.

Herford, den 21. August 1917.

Der Landrat: v. Borries.

das betr. Familienmitglied ablehnen zu können.
Seit dem 1. Juni 1917 ist eine

zweite Prüfungsstelle

eingerichtet, um eine schnellere Abfertigung des
Publikums zu erreichen.

Nach Eingang der Mitteilungen der Reichsbe-
kleidungsstelle werden die neuen Bestimmungen
stets gemeinsam besprochen, um an allen Stellen
(Ausfertigung und Prüfungsstellen) ein einheit-
liches Verfahren durchzuführen.

Für die Ueberwachung der Einhaltung der Vor-
schriften ist im Stadtbezirk ein Ausschuss tätig, der
aus zwei Verordnungen und zwei Vertretern be-
steht. Dieser Ausschuss prüft von Zeit zu Zeit in
den Geschäften nach, ob die Vorschriften beachtet
werden. Um eine Kontrolle ausüben zu können,
ob die Geschäfte auch nur gegen Bezugsschein ver-
taufen, sind die Geschäftsinhaber angewiesen wor-
den, Kassenbuchs zu führen. In Hand dieser Buchs
wird durch Stichproben geprüft, ob die Bezug-
scheine vorhanden sind. Auch wird nach Stich-
proben festgestellt, ob die Geschäftsinhaber auf
Bezugsschein C (hochwertige Kleidung) in der vor-
geschriebenen Preislage das Kleidungsstück ver-
kauft haben. Das geschieht in der Weise, daß zu-
nächst die Käufer über die Preislage befragt wer-
den, dann erst der Kaufmann. Uebertretungen sind
auf diese Weise wiederholt festgestellt.

**Die Abkellungsstelle für den
Stadt- und Landkreis Herford.**

Mit ministerieller Genehmigung ist der Stadt-
und Landkreis Herford zu einem Wirtschaftsbereich
zusammengeschlossen. Buchführung und Bewirtschaf-
tung finden getrennt statt. Die abgelieferte Ab-
bekleidung wird von der städtischen Nähstube zur
Instandsetzung, bzw. anderweitigen Verarbeitung
mit einem Arbeitszettel übergeben. Mit dem Ar-
beitszettel, auf dem die Unkosten vermerkt sind,
gelangen die Kleidungsstücke an die Hauptstelle
zurück. Dort wird durch die Sachverständigen der
Verkaufspreis festgestellt und die Kleidungsstücke
wiedern mit den vorgeschriebenen Preissetzen in
den Verkaufsräumen. In der Verkaufsstelle werden
folgende Bücher geführt: 1.) 1 Annahmehuch,
2.) 1 Abgabebuch, 3.) 1 Buch über die Unkosten,
4.) 1 Bestandsbuch.

Die Annahme von Abbekleidung findet am
Dienstag und Donnerstag jeder Woche von 9 bis
1 Uhr vormittags statt.

Die Abgabe erfolgt ebenfalls an diesen Tagen
nachmittags von 3-6 Uhr gegen Bezugsschein.
Infolge des Andrangs und um eine glattere Ab-
wicklung zu erreichen, muß die Abfertigung der
Käufer nach Buchstaben erfolgen. Jede Woche
wird die Reihenfolge durch die Zeitungen bekannt
gegeben.

Eineichtung von Nähabenden.

Um alte unbrauchbare Kleidung wieder ge-
brauchsfähig zu machen, ist den Hausfrauen und
Töchtern in der städtischen Nähstube Gelegenheit
gegeben, sich hierin unterweisen zu lassen. Es
finden zwei Nähabende in der Woche statt.

Kleidung für heimkehrende Krieger.

Um einer Not an Kleidung bei Rückkehr der
Kriegsteilnehmer vorzubeugen, ist eine besondere
Abteilung eingerichtet, in der getragene Anzüge
gesammelt werden. Die Anzüge sind in Gruppen
eingeteilt: 1. sehr gut erhaltene Anzüge, 2. Arbeits-
anzüge, 3. einzelne Hosen, 4. einzelne Röcke.

Kolonialwaren.
(Verkauf auf Kundenliste.)
In den Geschäften kann von Freitag, den 24. d. Mts., ab auf Warenmarke Nr. 42 1/2 Pfund Graupen gekauft werden. Die Marken müssen bis zum 7. September d. Js. eingelöst sein. Die Geschäfte haben die Marken aufgelöst bis zum 8. September d. Js. im Rathaus, Zimmer Nr. 103, abzuliefern.
Herford, den 22. August 1917.
Der Magistrat.

Kartoffeln.
Der Kartoffelverkauf wird auf Kartoffelmarke Nr. 1 die mit den Brotmarken ausgegeben ist, fortgesetzt. Der Verkauf findet nach den bekanntgemachten Nummern der Lebensmittelkarten statt.
Herford, den 22. August 1917.
Der Magistrat.

VII. Armee-Korps.
Stellv. General-Kommando. Münster, den 16. August 1917.
Abt. 1d Nr. 5761.

Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich unter Aufhebung meiner Verordnung vom 1. April 1917 — Abt. 1d Nr. 2271 — im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes:

§ 1.

Als Schrotmühle im Sinne dieser Verordnung gilt jede nicht gewerblich betriebene Mühle und sonstige Vorrichtung, die zur Herstellung von Schrot oder Brotmehl geeignet ist, mag sie für Hand- oder Kraftbetrieb eingerichtet, beweglich oder fest eingebaut sein.

§ 2.

Die Benutzung von Schrotmühlen zur Zerkleinerung von Getreide zu Speise- oder Futterzwecken ist untersagt. Falls die Herstellung wirtschaftlich notwendigen Futterschrots in einer gewerblich betriebenen Mühle für den Unternehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, kann die Ortspolizeibehörde für bestimmte Mengen von Getreide, die der Unternehmer zur Fütterung des im Betriebe gehaltenen Viehs verwenden darf, die Verarbeitung mittels Schrotmühle gestatten.

Die polizeiliche Erlaubnis darf nur erteilt werden, wenn die vom Kommunalverband auf Grund des § 63 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichsgebl. Blatt Seite 507) erlassenen Anordnungen innegehalten sind. Sie muß schriftlich erteilt werden und den Namen des Unternehmers, die Menge und Art des zu verarbeitenden Getreides sowie die Frist, für die die Erlaubnis gilt, enthalten. Die Erlaubnis kann an die Bedingung geknüpft werden, daß während der Zeit der Benutzung der Betrieb polizeilich beaufsichtigt wird. Die Erlaubnisscheine sind nach Ablauf der Frist der Ortspolizeibehörde zurückzugeben und von dieser aufzubewahren.

§ 3.

Jede entgeltliche oder unentgeltliche, dauernde oder vorübergehende Ueberlassung von Schrotmühlen an andere ist untersagt, soweit nicht für vorübergehende Benutzung Erlaubnis nach § 2 erteilt worden ist oder soweit die Ueberlassung nicht auf Grund eines nach § 4 gültigen Kaufvertrags erfolgt.

§ 4.

Kaufverträge über Schrotmühlen, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung durch Lieferung noch nicht erfüllt sind, sind nichtig. Dies gilt nicht für den Verkauf von Schrotmühlen an Händler und nach dem Ausland. Als Ausland gilt auch das besetzte Gebiet. Ersatzteile für Schrotmühlen dürfen nur an Verkäufer von Schrotmühlen und nur dann abgegeben werden, wenn dem Verkäufer eine polizeiliche Bescheinigung darüber ausgehändigt wird, daß es sich um Lieferung von Ersatzteilen für bereits vorhandene Mühlen handelt.

§ 5.

Unternehmer von Mühlen und sonstigen Vorrichtungen der im § 1 bezeichneten Art, die nach dem 1. Januar 1916 ihren Gewerbebetrieb angemeldet haben, bedürfen einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde, daß die Anmeldung des Gewerbebetriebes nicht zur Umgehung der Vorschriften über die nicht gewerblichen Schrotmühlen erfolgt ist. Andernfalls finden auf sie die Vorschriften dieser Verordnung Anwendung.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu eintausend-fünfhundert Mark erkannt werden.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der kommandierende General.
Frhr. v. Gayl.

Packpapier

ist wieder in verschiedenen Stärken eingetroffen. Wir halten auf Lager: Bogenformate und Rollen.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

VII. Armee-Korps.
Stellv. General-Kommando. Münster, den 16. August 1917.
Abt. 1d Nr. 6798.

Verordnung.

betreffend Verpflichtung zur Anmeldung von Broschüren, Flugblättern, Geschäftsberichten und sonstigen literarischen Erzeugnissen vor ihrer Veröffentlichung oder Aushändigung an Besteller oder dritte Personen.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Reichsgesetzes vom 11. 12. 15 (R. G. Bl. S. 813) wird hiermit folgendes verordnet:

§ 1.

Drucker und Vervielfältigungsanstalten haben alle nicht zum öffentlichen Verkauf oder Vertrieb bestimmten Bücher, Dentschriften, Broschüren, Flugblätter, Geschäftsberichte, Briefwechsel, Aufrufe und sonstigen literarischen Erzeugnisse, in denen öffentliche oder die Allgemeinheit berührende Fragen behandelt werden, spätestens nach Fertigstellung der Vervielfältigung vor Verbreitung oder Aushändigung an den Besteller oder an dritte Personen unter Vorlage zweier Stüde des Erzeugnisses mittels Einschreibebriefes oder gegen Quittung bei der Presseabteilung des stellvertretenden General-Kommandos einzureichen.

§ 2.

Die Anmeldepflicht für den Drucker oder die Vervielfältigungsanstalt fällt fort, wenn die zum Druck oder zur Vervielfältigung übergebene Unterlage bereits den deutlich sichtbaren Freigabevermerk der zuständigen Zensurstelle trägt.

§ 3.

Die Druckschriften oder Vervielfältigungen dürfen erst verbreitet oder ausgehändigt werden, nachdem vom stellvertretenden General-Kommando dem Drucker oder der Vervielfältigungsanstalt ein schriftlicher oder draktlicher Bescheid zugegangen ist.

§ 4.

Die Bezeichnung als „Manuskript“ oder als „Brief“ oder als „Vertraulich“, „Nur für Mitglieder“, „Zum Privatgebrauch“ usw. entbindet nicht von der Anmeldepflicht, desgleichen ist die Höhe der Auflage und Umfang der Verbreitung für die Anmeldepflicht ohne Belang.

§ 5.

Als Vervielfältigungen sind auch anzusehen: Klischees, Matrizen und ähnliche zur Herstellung von weiteren Vervielfältigungen dienende Erzeugnisse.

§ 6.

Den Presseerzeugnissen stehen alle auf mechanischem oder chemischem Wege bewirkten Vervielfältigungen einschließlich der Abzüge und Durchschläge von Schreibmaschinenschrift sowie Abbildungen gleich.

§ 7.

Zu widerhandlungen werden, wenn die Gesetze keine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 8.

Die vorstehende Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der kommandierende General.

Frhr. v. Gayl,
General der Infanterie.

Änderung der Delfruchtverordnung.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat unter dem 7. August 1917 eine Verordnung erlassen, durch welche die bisherigen Bestimmungen über Delfruchte eine vollständige Änderung erfahren haben.

Hiernach wird bekannt gegeben:

1. Die von Delfruchtmühen bereits zur Verarbeitung angenommenen Früchte dürfen, wenn der Erlaubnisschein vorliegt, noch verarbeitet werden.
2. Weitere Delfruchte dürfen nicht mehr angenommen werden.

3. Zum Betriebe einer gewerblichen Delfruchtmühle ist die Genehmigung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes erforderlich. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 1500 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

4. Im übrigen sind sämtliche Delfruchte an das Kornhaus in Herford oder an die von diesem bestimmten Abnahmestellen (in Bünde: Getreidehandlung A. Meierverand) abzuliefern. Ausgenommen davon sind:

a) das erforderliche Saatgut;
b) bei Reinsamen in jeder Wirtschaft bis zu fünf Doppelgertner. Liefert der Erzeuger diesen Reinsamen ganz oder teilweise ab, so erhält er für je 100 Kg. nach seiner Wahl entweder gegen Zahlung des festgesetzten Preises (s. unter Nr. 5) zum Verbrauch in der eigenen Wirtschaft 25 Kg. Del und 70 Kg. Delfruchte oder eine Sondervergütung von 18 M.

5. Wer andere Delfruchte — auch Reinsamen, jedoch abgesehen von den unter 4b genannten Mengen — an das Kornhaus abliefern, erhält auf

Antrag für den Verbrauch in der eigenen Wirtschaft Del zurückerstattet und zwar:

a) bei Raps, Klabam und Mohn, wenn das Gewicht der abgelieferten Delfruchte beträgt:	
10—15 Kg.	5 Kg.
mehr als 15—30 Kg.	7 1/2 Kg.
30—100 Kg.	10 Kg.
100—500 Kg.	15 Kg.
500—1000 Kg.	20 Kg.
1000—2000 Kg.	25 Kg.

weitere angefangene je 1000 Kg. weitere je 5 Kg. bis zum Höchstbetrage von 50 Kg.

b) bei Reinsamen, Dotter- und Senfsaat dreiviertel der unter a) genannten Mengen.
c) bei Reinsamen und Sonnenblumenkernen die Hälfte der unter a) genannten Mengen.
d) bei Federich oder Rapskorn nichts.

Für Reinsamen wird Reinsöl, für Mohn und Sonnenblumenkerne Reinsöl, für die übrigen Delfruchte Reinsöl gewährt. Der Preis für 1 Kg. beträgt für Reinsöl 1,50 M, für Mohnöl 2,30 M, für Reinsöl 1,60 M.

6. Die Ablieferung von Delfruchten bleibt bestehen; es werden auf Antrag gewährt: für je 100 Kilogramm abgelieferter Delfruchte aus der Ernte 1917 bis zu 35 Kg., aus der Ernte 1918 bis zu 40 Kg. bei Mohn und Dotter aus beiden Ernten je bis 50 Kg.

7. Den Erzeugern ist gestattet, vom dem empfangenen Del an die Angehörigen ihrer Wirtschaft ein Teil des Gefäßes und an die in ihrem Betriebe beschäftigten Arbeiter abzugeben. Die Abgabe von Del oder Delfruchten an andere Personen wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 1500 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Herford, den 20. August 1917.
Kreisausschuß Herford.
Abt. Kriegswirtschaft.

Am Freitag, den 24. August, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause, Aurfürstenstr. 3:

Außerordentliche Versammlung

für alle in der Konfektionsindustrie beschäftigten Schneider, Schneiderinnen, Bügler, Büglerinnen und Zuschneider.

- Tagesordnung:
1. Die Antwort der hiesigen Unternehmer auf unsere Lohnforderung.
 2. Die Entlohnung der Seereschiffahrer.

Der Einberufener.

Lichtspielhaus „Wittkind.“
Nur noch heute und morgen
gelangt der
Möwe-Film
zur Vorführung.

Herminenbad Herford.
Electriche Lichtbäder, Electriche Wasserbäder, sämtliche Kurbäder, Packungen etc., Eisenmoorbäder, Fangobehandlungen geben wir als Spezialität bei schwersten Fällen von Gicht und Rheumatismus. Die Verordnungen sämtlicher Krankenkassen werden gewissenhaft ausgeführt.

Circus August Ruhlen trifft in Herford ein. Alles Nähere durch spätere Anzeige und Tageszettel.

Arbeiter, Tischler und Kisten-Schreiner sucht Heinrich Ludwig Poppenburg, Weßf. Fleischwaren u. Konfervenfabrik m. b. H. Rheda in Westfalen.

Ein Fortschritt in der Säuglingsernährung!
Fort mit dem Gummisauger!
Sauger aus porösem Gewebe das Beste!
„Die Mama“
Reform-Milch-Saugflasche ist glänzend begutachtet und erprobt. D. R. P.
Praktisch, billig und dauerhaft.
Alleinverkauf für Herford und Umgegend
C. A. Laux, Gehrenberg 24.

Freibank (Markthalle.)
Freitag nachmittag 2 Uhr:
Schweinefleisch.

Glade mit Külen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter W. S. 724 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Gebrachte größere Tische
zu kaufen gesucht.
A. Ruben, Böbenstr.

Tischler
sowie weibliche Arbeitskräfte, für dringende Arbeiten sucht Firma Peter Nistrath, Schweideln.

Sachen
zu verkaufen, dann inserieren Sie in der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Die Besichtigung
Sachsenstraße Nr. 6 steht zum Verkauf. Mäheres durch
Hob. Formel, Auktionator, Sammlerstraße 1.

Blickableiter.
Die Venderung der Blickableiter durch Ersatzteile wird durch geübte Leute und ohne Nachschaden auf Bestellung sofort ausgeführt.
Fernsprecher 552 August Grube Dachdeckermeister Fernsprecher 552

Wir suchen für sofort oder später für den Automobilbau

Schlosser, Dreher, Kontrolleure, Stellmacher, Tischler.
Die Kontrolleure müssen Fachleute sein und Fertigteile sachgemäß nachprüfen können.
Angebote an
Hansa-Lloyd Werke Aktiengesellschaft, Wert Barel i. Old.

Die Besichtigung
Sachsenstraße Nr. 6 steht zum Verkauf. Mäheres durch
Hob. Formel, Auktionator, Sammlerstraße 1.

Blickableiter.
Die Venderung der Blickableiter durch Ersatzteile wird durch geübte Leute und ohne Nachschaden auf Bestellung sofort ausgeführt.
Fernsprecher 552 August Grube Dachdeckermeister Fernsprecher 552

Pelz-Umarbeitungen
Pelz-Reparaturen ..
bitte in diesem Jahre schon jetzt machen zu lassen, da der Mangel an geschulten Arbeitskräften und die ständige Preissteigerung sämtlicher Materialien später meine bekannte sachgemasse und billige Lieferung in Frage stellt.
August Pracht,
Lübberstrasse 8.

Brinkmann's Konzertgarten
Am Freitag, den 24. August, abends 8 1/2 Uhr:
Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des II. Bns.-Btl.-Inf.-Regt. 16 unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikmeisters Herrn Sahl.
Eintritt 50 Pfg. Militär 25 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Musikverein.
Donnerstag, d. 23. Aug. im Vereinshaus 8 Uhr abends für Damen, 9 Uhr Probe für Herren zum deutschen Requiem von Brahms.

Freibank (Markthalle.)
Freitag nachmittag 2 Uhr:
Schweinefleisch.

Glade mit Külen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter W. S. 724 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Gebrachte größere Tische
zu kaufen gesucht.
A. Ruben, Böbenstr.

Tischler
sowie weibliche Arbeitskräfte, für dringende Arbeiten sucht Firma Peter Nistrath, Schweideln.

Sachen
zu verkaufen, dann inserieren Sie in der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Die Besichtigung
Sachsenstraße Nr. 6 steht zum Verkauf. Mäheres durch
Hob. Formel, Auktionator, Sammlerstraße 1.

Blickableiter.
Die Venderung der Blickableiter durch Ersatzteile wird durch geübte Leute und ohne Nachschaden auf Bestellung sofort ausgeführt.
Fernsprecher 552 August Grube Dachdeckermeister Fernsprecher 552

Pelz-Umarbeitungen
Pelz-Reparaturen ..
bitte in diesem Jahre schon jetzt machen zu lassen, da der Mangel an geschulten Arbeitskräften und die ständige Preissteigerung sämtlicher Materialien später meine bekannte sachgemasse und billige Lieferung in Frage stellt.
August Pracht,
Lübberstrasse 8.

Brinkmann's Konzertgarten
Am Freitag, den 24. August, abends 8 1/2 Uhr:
Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des II. Bns.-Btl.-Inf.-Regt. 16 unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikmeisters Herrn Sahl.
Eintritt 50 Pfg. Militär 25 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Musikverein.
Donnerstag, d. 23. Aug. im Vereinshaus 8 Uhr abends für Damen, 9 Uhr Probe für Herren zum deutschen Requiem von Brahms.

Freibank (Markthalle.)
Freitag nachmittag 2 Uhr:
Schweinefleisch.

Glade mit Külen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter W. S. 724 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Gebrachte größere Tische
zu kaufen gesucht.
A. Ruben, Böbenstr.

Tischler
sowie weibliche Arbeitskräfte, für dringende Arbeiten sucht Firma Peter Nistrath, Schweideln.

Sachen
zu verkaufen, dann inserieren Sie in der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Die Suche für sofort oder später für den Automobilbau
Schlosser, Dreher, Kontrolleure, Stellmacher, Tischler.
Die Kontrolleure müssen Fachleute sein und Fertigteile sachgemäß nachprüfen können.
Angebote an
Hansa-Lloyd Werke Aktiengesellschaft, Wert Barel i. Old.
Die Besichtigung
Sachsenstraße Nr. 6 steht zum Verkauf. Mäheres durch
Hob. Formel, Auktionator, Sammlerstraße 1.
Blickableiter.
Die Venderung der Blickableiter durch Ersatzteile wird durch geübte Leute und ohne Nachschaden auf Bestellung sofort ausgeführt.
Fernsprecher 552 August Grube Dachdeckermeister Fernsprecher 552
Pelz-Umarbeitungen
Pelz-Reparaturen ..
bitte in diesem Jahre schon jetzt machen zu lassen, da der Mangel an geschulten Arbeitskräften und die ständige Preissteigerung sämtlicher Materialien später meine bekannte sachgemasse und billige Lieferung in Frage stellt.
August Pracht,
Lübberstrasse 8.
Brinkmann's Konzertgarten
Am Freitag, den 24. August, abends 8 1/2 Uhr:
Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des II. Bns.-Btl.-Inf.-Regt. 16 unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikmeisters Herrn Sahl.
Eintritt 50 Pfg. Militär 25 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.
Musikverein.
Donnerstag, d. 23. Aug. im Vereinshaus 8 Uhr abends für Damen, 9 Uhr Probe für Herren zum deutschen Requiem von Brahms.
Freibank (Markthalle.)
Freitag nachmittag 2 Uhr:
Schweinefleisch.
Glade mit Külen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter W. S. 724 an die Geschäftsst. dieser Ztg.
Gebrachte größere Tische
zu kaufen gesucht.
A. Ruben, Böbenstr.
Tischler
sowie weibliche Arbeitskräfte, für dringende Arbeiten sucht Firma Peter Nistrath, Schweideln.
Sachen
zu verkaufen, dann inserieren Sie in der Herforder Zeitung für Stadt und Land.
Die Besichtigung
Sachsenstraße Nr. 6 steht zum Verkauf. Mäheres durch
Hob. Formel, Auktionator, Sammlerstraße 1.
Blickableiter.
Die Venderung der Blickableiter durch Ersatzteile wird durch geübte Leute und ohne Nachschaden auf Bestellung sofort ausgeführt.
Fernsprecher 552 August Grube Dachdeckermeister Fernsprecher 552
Pelz-Umarbeitungen
Pelz-Reparaturen ..
bitte in diesem Jahre schon jetzt machen zu lassen, da der Mangel an geschulten Arbeitskräften und die ständige Preissteigerung sämtlicher Materialien später meine bekannte sachgemasse und billige Lieferung in Frage stellt.
August Pracht,
Lübberstrasse 8.
Brinkmann's Konzertgarten
Am Freitag, den 24. August, abends 8 1/2 Uhr:
Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des II. Bns.-Btl.-Inf.-Regt. 16 unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikmeisters Herrn Sahl.
Eintritt 50 Pfg. Militär 25 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.
Musikverein.
Donnerstag, d. 23. Aug. im Vereinshaus 8 Uhr abends für Damen, 9 Uhr Probe für Herren zum deutschen Requiem von Brahms.
Freibank (Markthalle.)
Freitag nachmittag 2 Uhr:
Schweinefleisch.
Glade mit Külen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter W. S. 724 an die Geschäftsst. dieser Ztg.
Gebrachte größere Tische
zu kaufen gesucht.
A. Ruben, Böbenstr.
Tischler
sowie weibliche Arbeitskräfte, für dringende Arbeiten sucht Firma Peter Nistrath, Schweideln.
Sachen
zu verkaufen, dann inserieren Sie in der Herforder Zeitung für Stadt und Land.